

A1

Wer bist Du? Was bist Du?

Was antwortest Du auf diese Frage?

„Ich bin ...“

und was kommt dann bei Dir?

Überleg mal!

Wenn Du einen Satz mit „Ich bin“ angefangen hast,
wie geht das weiter?

Vllt. kommt als erstes der Name: ... Jonas Großmann ...

Und dann kommt gleich:

Ich bin Kraftfahrer, Hausfrau, Pfarrer,
im Ruhestand

> Wir antworten mit unserem Beruf.

Ich bin.

Ich bin auch noch ... Jahre alt.

Ich bin vllt. verlobt.

Ich bin vllt. müde oder musikalisch. Oder schüchtern.

Ich bin ein Mann, eine Freundin, ein Opa,
eine Mutter, ein Bruder.

Wir können ganz verschieden antworten.

Verschiedene Seite unserer Identität (Ichs).

Mit unserem aktuellen Zustand, Charakter,

Alter, Beruf, Geschlecht,

Beziehungsnetz, vers. Rollen ...

A2: Ich bin ...

> Was antworten wir darauf, was/wer bin ich?

> „Ich bin der gute Hirte.“

Das sagt Jesus!

Das ist interessant!

Ich bin Hans, bin Kraftfahrer.

Ich bin Jonas, bin Pfarrer.

Ich bin Jesus, bin der gute Hirte!

Würden wir niemals sagen!

Passt nicht in die Reihe!

Das sagt Jesus: Ich bin das. Das ist meine Identität!

Mein tiefstes inneres Wesen, mein Charakter!

Mein Name, mein Beruf, meine Rolle!

Jesus ist der gute Hirte!

A3

Das ist uns so vertraut, dieses alte Bild,

> aus Kindergottesdienst, Ps 23, ...

> Darstellungen von Jesus als guten Hirten
finden wir schon um 200 n.Chr.

in den römischen Katakomben

> war das klassische Bild von Jesus

für die ersten Jahrhunderte

(Das Kreuz wurde erst später häufiger)

Und dieses Bild hat sich eingebrannt
Ich habe da so ein romantisches Bild vor Augen:
grüne Wiese, Schafe, ... ,
und der gute Hirte, der ein Junges trägt.

Der Gute Hirte – das ist uns so vertraut.
Das kennen wir.

Und auf der anderen Seite:
Ich kenne das gar nicht.
Ich bin kein Hirte zur Zeit Jesu gewesen,
kenne den damaligen Alltag nicht;
und den heutigen auch kaum.

*(Es gibt Menschen in unseren Gemeinden, die uns
davon viel besser erzählen könnten)*

Ich möchte (dennoch):
Dass dieser Gute Hirte uns ganz nahe kommt!
Dass wir Jesus neu als Guten Hirten sehen.

Ich möchte daher
> aus der Bibel heraus
> 3 Aspekte hervorheben (gibt viel mehr!)

Jesus Christus spricht:

Ich bin der gute Hirte.
Der gute Hirte **läßt sein Leben für die Schafe.**

Der Mietling aber,
was ist ein guter Hirte der nicht Hirte ist,
Näherbeschreibung **dem** die Schafe nicht **gehören**,
sieht den Wolf kommen
und verläßt die Schafe und flieht -
und der Wolf stürzt sich auf die Schafe
und zerstreut sie -,
denn er ist ein Mietling
+ **kümmert sich** nicht um d Schafe.

Ich bin der gute Hirte
und **kenne** die Meinen,
und die Meinen kennen mich,
wie mich mein Vater kennt,
und ich kenne den Vater.
Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Und ich **habe noch andere Schafe**, die sind nicht aus diesem Stall;
auch sie muß ich herführen,
und sie werden meine Stimme hören,
und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Meine Schafe hören meine Stimme,
und ich kenne sie,
und sie folgen mir;
und ich gebe ihnen das ewige Leben,
und sie werden nimmermehr umkommen,
und **niemand wird sie aus meiner Hand reißen.**
Mein Vater, der mir sie gegeben hat,
ist größer als alles,
und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen.
Ich und der Vater sind eins.

B1

Ich bin das Schaf! (Wir sind die Schafe.)

Möchte ich Schaf sein? Eingeschränkt

Der Herdentrieb fällt mir ein.

Immer der Menge nach. Hauptsache mitlaufen,
Hauptsache dabei sein.

Egal, worum es geht.

Egal, wohin es geht.

Die anderen gehen ja auch mit.

> *Ich denke an unseren Konsum im Supermarkt:*

Kaufe ich einfach das, was alle kaufen:

Das Günstigste oder Die Marke.

> *Ich denke ans Reden über Andere ...*

> *Ich denke ans Geld ... Spenden ...*

Möchte ich eigentlich so ein Schaf sein?

Blind vertrauen und hinterher;

ohne selbst drüber nachzudenken?

Die Reformatoren Luther, Melanchthon und die
Anderen haben uns

das „Priestertum aller Gläubigen“

bewusst ins Stammbuch geschrieben.

Und zu Recht!

> Wir bleiben selbstständige und mündige Schafe.

> Jeder hat einen direkten Bezug zum Hirten.

D.h.: Keiner von uns ist das Schaf von Irgendjemanden
Kein Mensch - Kein Pfarrer ist Hirte!

Jesus ist der gute Hirte!

So ist auch das Pfarramt kein Hirtenamt,
weil die Gemeinde nicht
meine Stimme hören soll,
sondern Gottes Stimme.

Ich übernehme nur - wie jeder Christ -

die Aufgabe, die Priesterrolle,
auf diesen Hirten hinzuweisen.

Und das: Als Schaf!

Schon beim B2.

Jesus erzählt eine ganz konkrete Situation:

Er ist der Gute Hirte,

beim Angriff vom Wolf!

Kathrin B. erzählte mir:

Es ist tatsächlich wieder gefährlich.

Die Wolfsgefahr ist real.

Neue höhere Zäune sind gekauft.

Der Wolf greift an!

Welcher Wolf greift Dich gerade an?

Der Sorgen Wolf, der Angst Wolf, der Mangel Wolf,
der Krankheit Wolf, der Traurigkeit Wolf, der Neid
Wolf?

Der Wolf ist gefährlich.

Der Wolf stürzt sich auf die Schafe.

Der Wolf zerstreut sie!

Das ist die größte Gefahr!

Er bringt die Herde auseinander!

Es geht um uns als Gemeinde!

Der Gute Hirte ist oft sehr persönlich
individualistisch, für jeden einzeln.

So denken wir das. Mein guter Hirte!

Aber hier spricht Jesus von der ganzen Herde!

Der Wolf vereinzelt. Er vereinsamt uns Christen!

Er führt uns auseinander,

dass wir unseren Glauben für uns behalten,
in unseren Häusern leben, abgetrennt
alleine Bibel lesen,

in unseren vertrauten Kreisen bleiben!

> So bilden sich Vorurteile gegen die anderen Schafe!

Gegen die Jungen, gegen die Älteren ...

Gegen die Schwesternkirchgemeinden.

Jesus, der Gute Hirte hält uns beieinander.

Sammelt uns; gegen die Zerstreung.

Und dann in der Gefahr, beim Angriff:
merken wir:

Haben wir tatsächlich einen Hirten, Ist Jesus da,
dem wir gehören, der sich ganz für uns einsetzt;
oder haben wir nur einen Mietling/Söldner,
Menschen, denen wir folgen,
Ideale und Lehren, die wir hochhalten

Die sind im Ernstfall alle weg!

Halten nix, tragen uns nicht.

Wenn es hart auf hart kommt,

ist sich jeder selbst der Nächste.

Dann musst du selber sehen, wo du bleibst.

Wenn die Wölfe kommen,

dann laufen alle auseinander.

> Jeder versucht nur seine eigene Haut zu retten.

Jesus haut nicht ab. Im Gegenteil.

Jesus stellt sich allen "Wölfen" in den Weg,
die Sie bedrohen wollen, und verjagt sie.

Er setzt alles ein, kämpft bis zum Letzten!

(Das hat nichts mit romantischen Hirtenbild zu tun.)

Das ist **B3**. Der Gute Hirte ist ...
gut für uns, gut zu mir.

> Er kennt uns,
kennen ist hier ganz intimes erkennen,
vertraute Beziehung,

Er kümmert sich um uns.
Er führt uns zur frischen Aue,
zu den besten Wiesen und zum Wasser.
Er beschützt und behütet uns.

Meine Sorgen nicht zu klein
und mein Versagen nicht zu peinlich ist.
Er geht mir nach, nimmt mich an
und bringt mich wieder nach Hause in seine große
Herde, in seine Gemeinde.
Nichts und Niemand kann mich
aus Seiner Hand reißen!

Ich habe diese Woche im Wald eine alte Hütte entdeckt
> Spray: „Ich liebe Dich!“

Die Namen waren verwischt.

Ich habe mich angesprochen gefühlt.

Ja, der Gute Hirte war schon vorher hier, und:

Er liebt mich!

Er will, dass es mir gut geht!

Ein Hirte lässt Seine Schafe nicht verhungern.

Der Herr ist mein Hirte, nichts mangelt mir?
Aber mir mangelt so viel.

Mir mangelt es an Liebe für meine Kinder;
Mir mangelt es an für meinen Partner.
Mir mangelt es an Gesundheit.
Mir mangelt es an wirklich guten Freunden.
Mir mangelt es an Zeit für mich.

...

Mir mangelt nichts?
Von wegen! Mir mangelt so einiges!

Wo bleibt da der gute Hirte?
Frommes Gerede. Leeres Gewäsch.

Mauern des Misstrauens türmen sich auf.
Mauern des Zweifels versperren den Blick
auf den guten Hirten.

Es ist so schwer, an den guten Hirten zu glauben,
wenn mich Gott scheinbar vergessen hat.
Wenn ich das Gute am Hirten nicht sehen kann.

Uralt sind diese Zweifel.

Die alten Israelis hatten einen guten Tipp:

„Vergiss nicht, was er dir gutes getan hat.“

Denk mal nach, wofür du alles dankbar sein kannst.
Erinnere dich an die gedeckten Tische.
Erinnere dich an die finsternen Täler,
und wie da jemand da war
und dich getröstet hat.
Erinnere dich an saftige Wiesen und kühles Wasser.

Es fällt mir mehr ein, als ich dachte.
Denn wir haben das Gedächtnis von Elefanten
für Kränkungen,
aber das Gedächtnis von Eintagsfliegen
für das Gute, was uns passiert.

>>>
C

Jesus Christus sagt:
Ich bin. Ich bin - ganz neu - der Gute Hirte für Euch.
Und niemand anderes!
Damit der Wolf Euch nicht angreift und spaltet.
Ich kümmere mich um Euch. Ich liebe Euch.
Amen.

Jesus Christus, Begegne Du uns als guter Hirte!
Hilf uns gegen die Wölfe, gegen die Zerstreung.
Sammle uns als Deine Herde! Amen.